

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Band: 41 (1970)
Heft: 5

Artikel: Bericht über den VSA-Vorkurs
Autor: Sonderegger, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-807026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

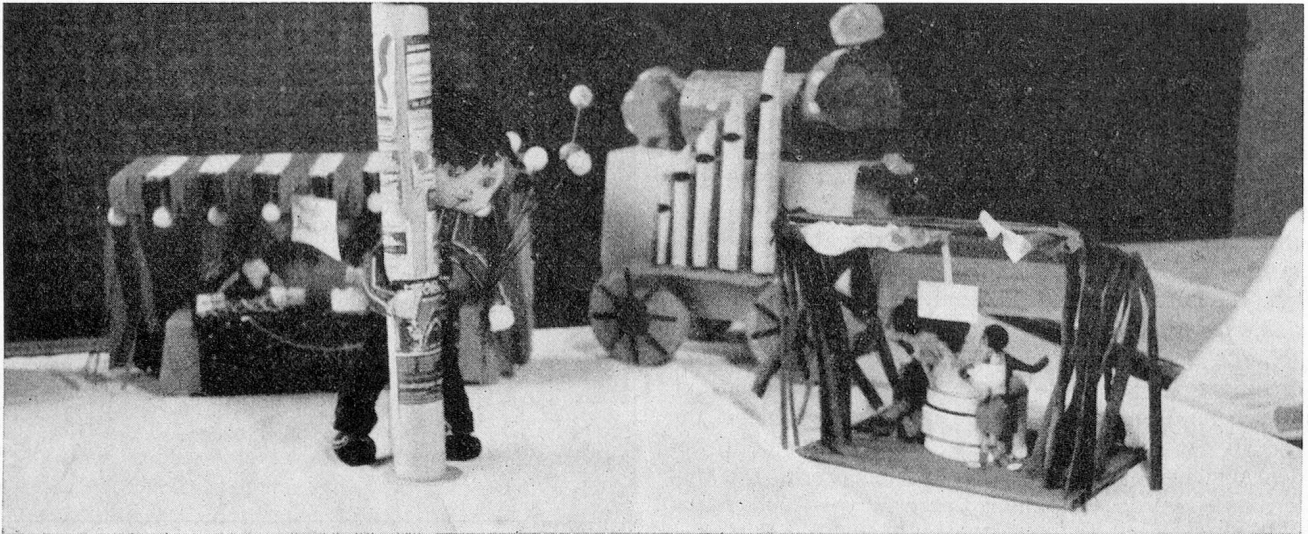
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über den VSA-Vorkurs



Bastelarbeiten aus der Einführungswoche

Aufnahmen: Leo Stocker, Albisbrunn

Kurz vor Ostern, am Freitag, dem 13. März 1970, trafen sich die 25 Absolventinnen des VSA-Vorkurses im Krankenhaus Rüslikon zu ihrem Kursabschluss. Statt einer eigentlichen Diplomfeier mit offiziellem Gepräge, wünschten sich die Schülerinnen zum Schluss ihres Orientierungsjahres, den Kranken im Nidelbad Lieder und Musikstücke darzubieten zu dürfen. Dieser Abschlussnachmittag im modern eingerichteten Heim für Chronischkranke, das von der Bruderschaft des Nidelbades getragen und den Familien Schelker geleitet wird, gestaltete sich in der Folge doch noch zu einer schlichten Diplomfeier. Der Präsident der Schulkommission, Herr Ueli Merz, sowie der Kursleiter richteten im Beisein von einigen spontan erschienenen VSA-Mitgliedern Worte der Anerkennung und des Dankes an die Kursabsolventinnen. Damit fand der erste VSA-Vorkurs seinen offiziellen Abschluss.

Mit dem VSA-Vorkurs wurde versucht, junge Interessentinnen in die Arbeit der Heime einzuführen. Es ging ferner darum, die Neigungen dieser Töchter, ihre Eignung zur Mitarbeit in Heimen und für eine künftige Fachausbildung zu prüfen.

Zusammenfassend kann aus dem ersten abgeschlossenen Kurs folgendes berichtet werden:

Die einführende Kurswoche wurde mit 28 Töchtern vom 14. bis 19. April 1969 im Landerziehungsheim Albisbrunn durchgeführt. Dieses Jugendheim bot mit seinen hübsch eingerichteten neuen Wohngruppenräumen, den entsprechenden Schul- und Bastelzimmern einen idealen äusseren Kursrahmen. Dadurch, dass die Heimschützlinge grösstenteils in den Ferien weilten, konnten personelle Ueberbeanspruchungen für das Heim vermieden werden. Die Aufgaben der Einführungswoche lagen in der gegenseitigen Kontaktnahme, der Orientierung über das Ziel des Vorkurses, der Vorbereitung der anschliessenden Praktika, verschiedenen theoretisch sowie praktisch ausgerichteten Fächern, dem Eingewöhnen ins Internatsleben und im geselligen Zusammensein. Nach



Kasparkurs



Meister und Schüler im Bann des Kaspars

dieser Woche, welche mit einem wohl gelungenen Abschlussabend im Kreise der Heimmitarbeiter und -bur-schen beendet wurde, traten die Praktikantinnen in ihre Praktikumsheime ein (deutsche Schweiz).

Das Praktikum I dauerte bis zu den Sommerferien. Es wurde durch die Besichtigung in den Schülerheimen Knonau, Orn und Saland sowie in den Alters- und Pflegeheimen Neumarkt und Adlergarten Winterthur unterbrochen. Die mannigfaltigen Eindrücke weiteten den Töchtern den Blick und regten zu verschiedenartigsten Fragen an.

In dieser ersten Phase des Praktikums ging es auch darum, den Kontakt zwischen den Heimen und der Kursleitung herzustellen oder zu vertiefen. Anlaufschwierigkeiten der Praktikantinnen wurden beraten und konnten grösstenteils behoben werden.

Nach den Sommerferien fanden die sechs Schulungswochen vom 11. August bis 19. September 69 in Zürich statt. Sie wurden in den Schulräumen des Schulhauses Freienstein (Schule für Soziale Arbeit Zürich), des Werkseminars und des Zürcher Rotkreuzes durchgeführt. Mit der Belegung von 36 Wochenstunden wurden die Schülerinnen und Lehrkräfte während dieser Zeit voll ausgelastet. Bastel-, Werkstunden, weitere praktische Übungen und kulturelle Besichtigungen lockerten den theoretischen Unterricht auf, so dass das Unterrichtsprogramm allgemein als anregend und bereichernd beurteilt wurde.

Nach diesem abwechslungsreichen theoretischen Kurs teil kehrten die Teilnehmerinnen wieder in ihre Praktika zurück. Im ersten Praktikum war es vor allem darum gegangen, die Töchter mit den allgemeinen häuslichen Verpflichtungen vertraut zu machen. Das zweite Praktikum wurde mehr darauf ausgerichtet, die erzieherischen Aufgaben in den Vordergrund zu stellen. Rückblickend darf festgestellt werden, dass die Praktikantinnen mit viel gutem Willen und Energie an diese zum Teil schwierigen Verpflichtungen und Probleme herangetreten sind. In einzelnen Situationen mussten infolge besonderer personeller Umstände zeitweise überdurchschnittliche Leistungen erbracht werden.

So boten denn die monatlichen Heimbesichtigungen, die auch im zweiten Praktikum durchgeführt wurden, immer wieder eine günstige Gelegenheit, allfällige Ermüdungserscheinungen oder sonstige Schwierigkeiten auffangen zu helfen. Besucht wurden die Jugendheime Stiftung Schloss Regensberg und Burghof Dielsdorf, die Taubstummen- und die Cerebralgelähmten-Schule Zürich sowie das Krankenhaus Wäckerlingstiftung in Uetikon. Erfreulich war dabei, wie die Töchter ihre Sinne für das Wesentliche der besuchten Institutionen schärften. Dies kam nicht nur in den Aussprachen, sondern auch in den regelmässig abgefassten schriftlichen Berichten deutlich zum Ausdruck. Dabei fiel auf, wie diese Arbeiten in der Folge immer besser formuliert wurden.

Vom 9. bis 13. März 1970 fand die Schlusswoche statt. Als Kurslokal diente uns ein Schulraum im prächtig renovierten Kirchgemeindehaus Zürich-Enge. Für den extern gestalteten Schulbetrieb eignete sich dieser gut erreichbare Schulort vorzüglich. Im Unterricht dominierten die Fächer Jugendliteratur, die Anwendung der Praktikumsenerlebnisse und die Erziehungslehre.

Waren die Töchter zu Beginn des Kurses in den vielfältigen Fragen des Heimes meist noch ahnungslos,

erwies sich in der Schlusswoche, dass sie im Verlauf des Jahres eine Vielfalt von Problemen kennengelernt hatten. In den Unterrichts- und Diskussionsstunden wurden diese aufgegriffen, beraten und zu erklären versucht. Es ging dabei um Fragen des Grosshaushaltes, der Heimerziehung allgemein, der Betreuung und Beschäftigung des Kindes innerhalb der Gruppe und des ganzen Heimes, der Kontaktnahme mit Eltern und Versorgern. Dann aber wurden auch Mitarbeiterprobleme diskutiert. In diesen Aussprachen wurde im Vergleich zu den seinerzeitigen Gesprächen der Einführungswoche deutlich ersichtlich, was für ein Entwicklungs- und Reifungsprozess im Verlauf des Kursjahres stattgefunden hatte. Die zu Beginn noch kindlich gearteten Schülerinnen waren zu differenzierter denkenden jungen Mitarbeiterinnen herangereift.

Von den 28 Töchtern, mit denen der Vorkurs begonnen wurde, konnten 25 am 13. März 1970 als Vorkursabsolventinnen entlassen werden. Der weitere Weg dieser Schülerinnen zeichnet sich wie folgt ab:

- 17 beginnen eine Heimerzieher-Ausbildung
 - (davon 1 schon im Herbst 69)
 - (4 bleiben im Heim bis zum nächsten Ausbildungskurs)
- 4 gehen in Pflegeberufe (davon 1 schon im Herbst 69)
- 5 in Säuglingspflege; Kindergarten, Krippenlehre, Arztgehilfin
- 2 sind noch unentschieden.

All jene, die in irgend einer Form zum Gelingen des Vorkursexperimentes beigetragen haben, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

Am 6. April ist der zweite Vorkurs mit 23 Teilnehmerinnen wieder im Landerziehungsheim Albisbrunn eröffnet worden. Zudem sind seit dem Herbst 69 Verhandlungen zur Uebergabe der weiteren Vorkurse an interessierte Trägerschaften aufgenommen worden. Dabei zeichnen sich Lösungen ab, über die wir Sie zur gegebenen Zeit wieder informieren werden.

Der Kursleiter: *P. Sonderegger*

VSA-Tagung 1970

Der diesjährigen VSA-Tagung in Chur war — wie nicht anders zu erwarten — ein grosser Aufmarsch und den Tagungsteilnehmern ein echter Gewinn beschieden. Ueber den Verlauf der Jahresversammlung werden wir im Juni-Heft des Fachblatts in Wort und Bild berichten. Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 20. Mai 1970.